

FDP will beide Bäder erhalten

Voerder Liberale sehen in den nächsten zehn Jahren keine Möglichkeit für Modernisierung. Sie fordern Bestandssanierung

Voerde. Die FDP positioniert sich zur Zukunft der Bäderlandschaft und plädiert für den Erhalt von Hallen- und Freibad an ihren jetzigen Standorten mit der notwendigen Bestandssanierung. Ihre Forderungen haben die Liberalen in einen Antrag münden lassen. Damit beziehen sie frühzeitig zu dem Thema Stellung, denn die Frage, wie die Bäderlandschaft in Voerde künftig aussehen soll, wird die politischen Gremien ab 20. September in einer zweiten Lesung beschäftigen. Außerdem werden die Fachausschüsse kommenden Monat Bäder in anderen Kommunen bereisen, um sich ein Bild von öffentlich-privaten Kooperationsmodellen zu machen. Ob am Ende dieser Beratungsphase dann bereits der Auftrag für eine Machbarkeitsstudie stehen wird, dürfte zu-

mindest fraglich sein.

FDP-Fraktionschef Bernhard Benninghoff, der indes mit einer Grundsatzentscheidung bis zum Ende dieses Jahres rechnet und eine frühzeitige Diskussion in der Frage will, hält die Bereisungen angesichts der prekären Finanzsituation der Stadt für nicht zielführend. „Damit werden wir der Problematik nicht Herr“. Das FDP-Ratsmitglied – selbst aktiver Frühschwimmer – berichtet, dass er in den vergangenen Wochen von vielen wegen der Zukunft der Bäder angesprochen worden sei. Die Sorge, dass der Stadtrat dem vom Gutachterbüro empfohlenen Weg folgen wird, das Freibad zu schließen und das Hallenbad in Friedrichsfeld zu qualifizieren und eine Kombi-bad-Lösung zu realisieren, sei sehr groß, so Benninghoff. Die



Bernhard Benninghoff fordert den Erhalt beider Bäder. Foto: Kempken

FDP-Fraktion fordert, dass die bestehenden Mängel beider Bäder mit den jeweiligen Kostenansätzen festgestellt und dem Rat mitgeteilt werden und eruiert wird, welche Mängel mit welchem finanziellen Aufwand sofort, in den nächsten fünf und in den nächsten zehn Jahren beseitigt werden müssen. Die Stadt soll zudem mit dem Förderverein des Freibades sowie anderen Vereinen und Gruppierungen, die am

Erhalt des Freibades interessiert sind, und mit möglichen Sponsoren Gespräche darüber führen, wie die Kosten gedeckt werden sollen, fordern die Liberalen. Bei der schlechten Finanzsituation der Stadt könne in Voerde in den nächsten zehn Jahren kein Bad auf den neuesten Stand der Badetechnik gebracht werden. Dies müssten sie auch nicht, da beide Bäder jetzt und auch in naher Zukunft ihren Zweck erfüllen, heißt es in der Antragsbegründung.

Die Empfehlung des Gutachters hält die FDP für „nicht sachgerecht“ und für einen großen Teil der Bevölkerung aus verschiedenen Gründen nicht zumutbar: Beide Bäder seien an die dortigen Schulzentren angelehnte Sportanlagen, die den Zweck hätten, Schülern das Schwimmen bei-

zubringen. „In Anbetracht der Tatsache, dass in den letzten zehn Jahren in Deutschland fast 5000 Menschen ertrunken sind und Fachverbände davor warnen, dass immer weniger Kinder das Schwimmen lernen“, müsse die Schließung eines Bades „das letzte Mittel sein, um dem Sparzwang zu folgen“.

Auch fürchtet die FDP großen Ärger in der Bevölkerung, wenn ein Bad geschlossen würde. Das Hallenbad diene überwiegend der Bevölkerung von Spellen und Friedrichsfeld, während das Freibad mehr von der in Voerde, Möllen und den Rheindörfern besucht werde. Unter diesem Gesichtspunkt sei seinerzeit vom Rat der Standort für das Jahre nach dem Freibad entstandene Hallenbad gewählt worden. **P.K.**